



berenice / philomela
Terwey violin
piano

„Begnadet. Man hört es, sieht es, fühlt es.“

Sächsische Zeitung

2 PROGRAMMVORSCHLÄGE
2016/17

BAROQUITUDE

J.-M- Leclair	Sonate in D - Adagio molto maestoso - Allegro - Sarabande: Largo - Tambourin: Allegro vivace	10‘
J. Brahms	Sonate Nr. 1, G-Dur, op. 78 „Regenlied“ - Allegro amabile - Andante tranquillo – Vivace - Allegretto grazioso, quasi andante	25‘
A. Piazzolla	2 Tangos: Oblivi3n & Libertango	10‘
----- PAUSE -----		
I. Strawinski	Suite italienne - Introduzione: Allegro moderato - Serenata: Larghetto - Tarantella: Vivace - Gavotta con due Variazioni - Scherzin - Minuetto e Finale: Moderato - Minuetto e Finale: Finale	20‘
M. Ravel	Konzertrhapsodie „Tzigane“	10‘

DER DUFT DER MELODIEN

W. A. Mozart	Rondo in C, KV 377	10‘
J. Brahms	Sonate Nr. 2, A-Dur, op. 100 - Allegro amabile - Andante tranquillo – Vivace - Allegretto grazioso, quasi andante	17‘
F. Chopin	Pr3lude „Regentropfen“	5‘
A. Piazzolla	2 Tangos: Oblivi3n & Libertango	10‘
----- PAUSE -----		
M. Ravel	Sonate in G - Allegretto - Blues: Moderato - Perpetuum mobile	17‘
P. de Sarasate	Zigeunerweisen Nr.1	10‘



Die Schwestern

Berenice Christin und Philomela Eva Terwey faszinieren Publikum wie Rezensenten gleichermaßen. Anlässlich ihrer Debüts bei den Int. Musikfestwochen Luzern und im Palaú de la Música Valencia prophezeit ihnen die Luzerner Zeitung sowie die Las Provincias **„eine große Zukunft“**. Die FAZ bezeichnete ihren Auftritt als **„eine aufsehenerregend perfekte Gesamtkunstwerkästhetik“**.

„Spiel der Weltklasse“ (Die Glocke)

Ihre Auftritte, die sie schon rund um den Globus geführt haben, stellen ihr einzigartiges Können unter Beweis und räumen unter den Zuhörern alle Zweifel aus, dass sie zu den vielversprechendsten und interessantesten Künstlerinnen gehören.

Als Solistinnen haben sie u.a. mit Dirigenten und Orchestern zusammengearbeitet wie dem Ferenc Liszt Kammerorchester, Dresdner und Brno Philharmonikern (Ltg. M.Plasson, bzw. A. Ceccato und M. Sieghart), MDR-Symphonieorchester (Ltg. N. Järvi, M.Viotti), Orquesta Filarmónica de la Ciudad de México, Orquesta de Guatemala (Richard Pittman), Orquesta Sinfónica de Aguascalientes (Ramón Revueltas), Festival Strings Lucerne, Prager Kammerorchester, Baden-Württembergisches Kammerorchester, Dohnanyi Orchester (Ltg. A.Ligeti), Nederlandse Sinfonieorkest (Ltg. Carlos Miguel Prieto, Jac van Steen), Philharmonie Westfalen ...

Stationen

Zu Stationen ihrer Karriere zählen namhafte Adressen wie die Laeiszhalle Hamburg, Tonhalle Zürich, Concertgebouw Amsterdam, De Doelen Rotterdam, Philharmonie Mexico City, Auditorio UFM Guatemala City, Tonhalle Düsseldorf, St. John's Smith Square London, Großes Festspielhaus Salzburg, Musikfestwochen Luzern, Open Air Festival Internacional de Santa Lucía Monterrey (Mexico), Festival Semana Musical Llao Llao (Argentinien), Festival Sommets Musicaux de Gstaad, Int. Schlossfestspiele Weilburg, Festival Mährischer Herbst, Festival Bravissimo Guatemala, Janacek Theater Brno, Leipziger Gewandhaus, Münchner Philharmonie, Musikakademie Budapest, Teatro Ghione Rom, Palaú de la Música Valencia, Teatro Arias Pérez de Colsubsidio Bogotá (Kolumbien), Concertgebouw Haarlem uva.

Berenice Christin Terwey studierte Violine in der Meisterklasse von Davina van Wely, einer Schülerin von Georges Enescu, am Sweelinck Konservatorium Amsterdam. Weitere künstlerische Impulse gaben ihr Dame Moura Lympany und Yvonne Loriod-Messiaen in Paris.

Philomela Eva Terwey erhielt ihre fundierte Ausbildung bei musikalischen Größen wie Homero Francesch und Dame Moura Lympany. Weitere Impulse gaben ihr auch Yvonne Loriod-Messiaen und Paul Badura-Skoda.

„Sanfte Stradivari“ (Lippische Landeszeitung)

Berenice Christin Terwey spielt ein Instrument von A. Stradivari (1698), welches ihr von einem Mäzen lebenslang zur Verfügung gestellt wurde.

Weitere Information auf folgender Webseite:
www.berenice-christin-terwey.de

„Große Zukunft“

Int. Musikfestwochen Luzern,
Luzerner Zeitung

„musikalischer Triumphzug auf Weltniveau.“

Münstersche Zeitung

„Die Stärke des Schlichten ... beeindruckende Intensität ... meisterhafte Vollendung ... extreme Virtuosität“

Las Provincias Valencia

„with verve and brilliance“

Musical Opinion London

„Terweys Ton geht in Richtung David Oistrach“

Klaus Lipinski, Recklinghauser Zeitung

als ob Claude Debussy seine d-moll Sonate der **„aparten Erscheinung der jungen Terwey und ihrem brillantem Spiel persönlich zugeeignet“** hätte.
Dresdner Neuesten Nachrichten



Teufelsgeigerin

Berenice Christin Terwey begeisterte die Musikfreunde mit einer herausragenden Interpretation Mendelssohns, dem „Mozart des 19. Jahrhunderts“... Das Publikum brachte seine Freude über diese mit Eleganz, Innigkeit und traumwandlerischer Sicherheit dargebrachte lebendige Interpretation ebenso lange wie lautstark mit Beifall zum Ausdruck.

Eine Caprice von Paganini packte die Teufelsgeigerin dann eben noch schnell aus, ein Bravourstück voller spieltechnischer Zaubereien, die sich der Übervater aller Geiger in aberwitziger Weise und wider allen biophysikalischen Möglichkeiten in seine blitzschnellen und genauen Finger geschrieben hat. Da gilt es nicht nur in flinken Läufen über die Saiten zu fliegen, sondern auch doppelgriffig über dieselben zu rutschen, ohne auch nur einen der vier Töne zu verschmieren, oder millimetergenau über weite Strecken zu springen. Terwey überflog diese Schwierigkeiten mit einem Lächeln.

Kultur Stuttgart

Sanfte Stradivari

Wenn dem Zuhörer ein wohliger Schauer über den Rücken zieht, weil es so schön ist, dann müssen drei Voraussetzungen stimmen: Zum ersten muss der Hörer einfach zugänglich für die schöne Musik sein, zum zweiten muss die Komposition entsprechend eingänglich sein, zum dritten müssen aber auch die ausführenden Interpreten entsprechend brillant sein, um diese eigene Stimmung entstehen zu lassen...

Voller Energie steckt das Violinkonzert von Mendelssohn. Solistin dieser wundervollen Komposition war Berenice Christin Terwey, eine außergewöhnliche junge Geigerin, die Publikum wie Rezensenten gleichermaßen begeistert. Ihre Auftritte, die sie schon rund um den Globus geführt haben, stellen ihr einzigartiges Können unter Beweis und räumen unter den Zuhörern alle Zweifel aus, dass sie zu den vielversprechendsten und interessantesten Nachwuchsgeigerinnen gehört.

In ihrem Spiel erweist sich die Violinistin des Instrumentes als würdig - technisch gut, sehr geschmeidig und moduliert ist ihr Spiel. Stellenweise scheint sie fast auf der Flucht, stellenweise führt sie den Bogen mit harter Hand. Doch ihre eigentliche Stärke sind die gefühlvollen Passagen, die sanften Töne. Terwey ist eine Meisterin der leisen Töne... Manche Pausen wurden recht lange ausgekostet, besonders nach dem wundervollen ersten Satz, im folgendem Andante. Hier gab es Passagen, die jedem empfindsamen Zuhörer schnell in die innerste Seele drangen.

Mit Energie ging es in das abschließende Allegro. Auch mit diesem Satz hat Terwey das Publikum gefangen. Eines griff ins andere, hier kam die Symbiose von Solistin und Orchester so richtig zum Tragen, und es mischten sich die einmalig herben Tiefen ihrer Stradivari, die schon den ersten Satz so ganz anders einleiteten, mit dem herrlichen Glanz der Spitzentöne aus dem zweiten Satz zu einer durchgängig fesselnden Präsenz.

Mit der Zugabe, einer Caprice von Paganini, zeigte die Violinistin noch einmal ihr Können - nicht zu Unrecht wurde der Meister als "Teufelsgeiger" gehandelt - wenn er ein Instrument so klingen ließ, als seien es zwei und mehr Geigen. Und Terwey zeigte darüber hinaus Charakter: Aus ihrem Blumenstrauß gab sie der ersten Violinistin eine Blume ab - das ist wahre Größe.

Lippische Landeszeitung



Debut Philharmonie Mexico City
Orquesta Filarmónica de la Ciudad de México
Ltg.: Gloria Isabel Ramos Triano
Galakonzerte anlässlich des Weltfrauentags

Frauen wie Engel Wäre dies das Paradies?

... Den folgenden Momenten mangelte es nicht an himmlischer Natur. Von Anfang an sahen wir andere Engel kommen, in helle Farben gehüllt, mit asiatischen Gesichtszügen und der Gestalt einer Ballerina.

Es waren die Schwestern Terwey, die sich zum ersten Mal in unserem Konzertsaal (Philharmonie Mexico City, Sala Silvestre Revueltas) präsentierten, um das Doppelkonzert von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu interpretieren. Die im Alter von vierzehn Jahren geschriebene Komposition Mendelssohns, aus der Periode seiner ersten Symphonien für Streicher, lässt bereits den heiteren und leichten Geist erkennen, der ihm den Ruf „Mozart des 19. Jahrhunderts“ eintrug.

Angesichts der Ausgeglichenheit im Dialog zwischen Solovioline, Solo-klavier und dem Streichorchester, könnte man das Werk des deutschen Komponisten auch Tripelkonzert nennen. Es war perfekt, um die Talente der Schwestern, die sowohl in den solistischen als auch in den Duopassagen in Erscheinung traten, in voller Pracht glänzen zu lassen.

Wie Schwäne tanzten also durch den Saal „Silvestre Revueltas“ die vollendeten, überzeugenden, eloquenten Phrasen der Schwestern Terwey.

Am Schluss war das Publikum äußerst angetan und begierig danach, die kammermusikalische Facette des Duos zu genießen. Die Zugabe bestand dann aus einem Tanz von Johann Strauß - Musik, die erstaunlich gut zu ihrer Aufmachung und Erscheinung passte. Unbedingt möchten wir sie auch in einem Duorezital hören.

Opus 94 Mexico, Oscar Edwin García



Ein opulenter, farbiger Klang

Konzert : Württembergisches Kammerorchester in Bochum.

„Fein schattierte klangliche Impressionen, ein Tongemälde, das Farbe und Duft italienischer Landschaften heraufbeschwört ... bei Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert für Violine und Orchester D-Dur KV 218 zeigte das Ensemble eine Gestaltung, die weit über das bloß Galante hinausging und sich wunderbar homogen mit dem Spiel des Soloinstruments verband. Auch die junge Solistin Berenice Christin Terwey bewies mit ihrer Interpretation hohe künstlerische Qualität. Ein wunderschöner schlanker Ton, eine federnd leichte Virtuosität und feinste dynamische Schattierungen kennzeichneten ihr Spiel: Besonders im „Andante cantabile“, einem Satz von liebenswürdiger Eleganz und schöner Ausgewogenheit, ein zart schwebendes Spiel von großer Sublimität...“

Brunhild Schmelting, Recklinghauser Zeitung; Kultur

„...Für die Wiedergabe von Antonin Dvoraks Violinkonzert in a Moll war die junge Violinistin Berenice Terwey verpflichtet worden.

Sie ließ Heroisches und Kämpferisches zurücktreten, ohne Dvoraks Musik je zu verharmlosen, und zeigte dafür in eindrucksvoller Weise, welche Rolle das kantable Element in diesem Werk spielt. In die erfrischend natürliche, poetische Spielweise wußte sich das Orchester feinfühlig einzustimmen und das Publikum feierte die Interpreten mit begeistertem Applaus...“

NZ

Ein theatralischer Höhepunkt

Terweys in St John's Smith Square

Berenice Christin Terwey, Violine, und Philomela Eva Terwey, Klavier, zwei südkoreanische Schwestern, gaben ihr UK-Debut in St. John's, Smith Square, London. Obwohl sie erst 24 bzw. 22 Jahre alt sind, musizieren sie bereits seit 20 Jahren und bilden ein glänzendes, perfekt eingespieltes Duo.

Nach einer überzeugenden und temperamentvollen Darstellung von Schumanns Sonate für Violine und Klavier a-moll, op. 105, stellten sie sich Ravels unterhaltsamer Sonate in G-Dur, unbeeindruckt von den technischen Anforderungen. Philomela Eva genoss alle vertrackten Feinheiten des eröffnenden Allegros, Berenice Christin meisterte die verschlungenen Rhythmen des witzigen Blues, wobei dieser weit ernsthafter betrachtet wurde, als er es verdient. Mit kühler Gelassenheit trugen sie das Perpetuum mobile vor .

Beethovens Kreuzer-Sonate demonstrierte das ganze Ausmaß ihrer Vollen- dung ...im Andante con Variazioni konnte man ihre individuellen Qualitäten von dem prachtvollen Spiel der Violinistin bis hin zur beeindruckenden Tastenkunst der Pianistin bewundern, welche den Wunsch in mir weckten, sie auch solo zu hören; mit Verve und Brillanz wurde das Finale von den Schwestern dargeboten.

Ravels Tzigane entlockte Berenice Christin einen großen farbenprächtigen Ton, während Philomela Eva sich ihr anschloss, dieses Virtuosen-Stück zu einem theatralischen Höhepunkt zu führen.

Von Margaret Davies, MUSICAL OPINION

www.berenice-christin-terwey.de



BERENICE CHRISTIN TERWEY
violin

PHILOMELA EVA TERWEY
piano

Donnernde Ovation für Weltklasse-Konzert

Das 7. Konzert dieser Saison präsentierte ein besonderes musikalisches Event, das nicht zu preisen ungehobeltes Benehmen wäre. Die Schwestern Berenice Christin Terwey (Violine) und Philomela Eva Terwey (Klavier) boten ein interessantes and anspruchsvolles Programm.

Es ist kein Geheimnis, dass um Debussy zu spielen, es der beste Weg ist, einfach die Partitur zu lesen und zu tun, was Debussy einem vorgibt. Terweys taten dies. Mit einer Mischung aus zartester Delikatesse und wunderbarem Erfindungsvermögen und Inspiration, realisierten sie Debussys späte Violinsonate in g-moll aus dem Jahre 1918 in Perfektion.

Brahms' Sonate Nr. 1 in G-Dur op 78 zeigte reiches, sublimes Spiel von exquisiter Schönheit und viel Gefühl. Terweys gaben dieser Musik eine Lyrik, die fern von jeder Sentimentalität war. Jede Phrase wurde mit fließender Geschmeidigkeit ausgeführt, ohne dabei die großen dramatischen Momente zu vernachlässigen. Diese Interpretation mag Brahms' eigener Ästhetik viel näher sein als die momentan gängige Art, intime Kammermusik in große Konzerthallen zu projizieren, die es zu Brahms' Zeiten noch nicht gab.

Nach der Pause erlaubte den Geschwistern Schumanns ausufernde d-moll-Sonate op. 121, die voll von interpretatorischen und pianistischen Hürden ist, erneut ihre grenzenlose Gefühlswelt zu demonstrieren sowie ihre künstlerische Telepathie, da sie eigene und gemeinsame Linien kunstvoll miteinander verwoben. In diesem Werk ist Schumann spielerisch, massiv, ländlich, fragmentarisch, melodiös, tief und sensibel; man hat wenig Zeit um sich in eine bestimmte Stimmung hineinzusetzen, augenblickliche emphatische Wechsel sind erforderlich. Die heutige Darbietung war tadellos, in vollkommener Kontrolle dessen, was das Geschwisterpaar erreichen wollte.

Das Publikum gab keinen Pieps von sich, um dann nach jeder Sonate in Applaus zu explodieren.

Nach donnernden Ovationen verabschiedeten sich die Musikerinnen mit zwei Zugaben: einem lebhaften Ungarischen Tanz von Brahms und Fritz Kreislers atmosphärischer „Caprice viennois“.

Diario Leon



Picasso in Noten

Pianistin und Geigerin überzeugen durch Technik und Interpretationswillen

Schon ihre Namen klingen wie Musik aus alter Zeit: Philomela Eva und Berenice Christin Terwey. Gleich zweier Klatschmohnblüten in Rot faszinieren die jungen Geschwister Terwey bereits beim Betreten der Bühne im vollbesetzten Saal der Stadthalle Kehl am Freitag durch ihre Eleganz. Die zwei jungen Deutschen koreanischer Herkunft erfreuen sich in der Welt der klassischen Musik vor allem als Duo, aber auch solistisch, wachsender Begeisterung.

Eine vorzügliche Visitenkarte gaben beide Künstlerinnen mit Mozarts Rondo C-Dur KV 373 ab. Bereits hier beeindruckte die sichere Griff- und Bogentechnik, die große dynamische Bandbreite und die intensive tonliche Qualität, die Berenice Christin Terwey ihrer Stradivari zu entlocken vermochte. Pianistin Philomela Eva Terwey offenbarte sich als Künstlerin mit atemberaubender Technik.

Die Kreuzer-Sonate (Beethoven), ein Schwergewicht der solistischen Kammermusik, ... nimmt eine Sonderstellung ein. ... Mit höchster Hingabe und Konzentration breiteten die Terwey-Schwestern die erschütternde Musik vor dem Publikum aus. Flügel und Violine gingen dabei einen innigen Dialog ein und standen in Dominanz, Lebhaftigkeit und Angeregtheit nebeneinander.

Picasso in Noten

Den zweiten Teil des Konzertabends eröffnete die quirlige „Suite italienne“ von Igor Strawinski, deren harmonische Klänge dem russischen Komponisten sicher nicht seinen Ruf als „Bürgerschreck“ eingetragen haben. Die „Suite italienne“, die Strawinskis jahrzehntelange neoklassizistische Phase eröffnete, wird nicht selten recht brav gespielt. Das Duo Terwey verwandelte sie zu einer surrealistischen Maskerade - einem Picasso in Noten. Ihr technisch brillantes Spiel berauschte durch eine musikalische Intensität. Nur selten hört man zwei Musiker in solcher Harmonie musizieren.

Technisch brillant

Hatten die Terwey durch stilistische und technische Qualitäten überzeugt, zeigte sich ihr Temperament in den „Zigeunerweisen“ op. 20 des spanischen Violinvirtuosen Pablo de Sarasate mit einer Vollblut-Interpretation. Die Virtuosität des Soloparts fordert jeden Geigenspieler. Mit Eleganz und Geläufigkeit absolvierte Berenice Christin Terwey die halbschweren Passagen, Griffe und Effekte ihres Solos - ein virtuosos Paradestück für die Weltklasse-Solistinnen.

Am Ende schien das Publikum die Zeit vergessen zu haben - reagierte dann aber mit stürmischem Beifall und Bravorufen.

Oscar Sala, Badische Presse



Sensibel und ausdrucksstark,

Schwestern musizieren mit enormer Präzision

Ansbach: Junge Nachwuchsmusiker brillieren nicht selten durch technische Perfektion, die sie vordergründig zur Schau stellen. Nicht so das Duo Terwey, das am Samstagabend im Onoldiasaal in der Reihe "Podium junger Künstler" zu hören war. Es beeindruckte durch sensibles, kammermusikalisch fein ausgehörtes Spiel.

Die Schwestern sind bestens aufeinander eingespielt, musizieren völlig gleichberechtigt, mit enormer Präzision und Synchronität. Große Übereinstimmung herrscht auch in der sorgsamem Gestaltung und Interpretation des anspruchsvollen Programms. So beginnen sie Mozarts Sonate fein, leicht und federnd. Im Andante verweben die Terweys Klavier- und Violinpart durch geschickte Phrasierung und Artikulation zur musikalischen Einheit.

Feine Tongebung und Klangfarbenvielfalt zeichnet das Spiel des Duos in der Sonate op. 78 von Brahms aus, die dieser im Andenken an sein kurz zuvor verstorbenes Patenkind geschrieben hat. Eine Welt zwischen Zögern und Gewissheit, zwischen fahlem Licht und blendender Klarheit, getragen vom lyrisch-elegischen Grundton einer leisen Traurigkeit. Im dritten Satz, in dem das "Regenlied" (nach Klaus Groths Gedicht) erklingt, gelingt es den Schwestern Terwey besonders schön, die Balance zwischen Detailgenauigkeit und fortwährendem Fluss zu halten.

Heiter und verspielt

Nach der Pause Beethovens Sonate in G-Dur. Zupackend frisch spielen Berenice Christin und Philomela Eva Terwey den ersten Satz. Während sie sich im zweiten Satz gegenseitig an Sanglichkeit überflügeln, stürzen sie sich ausgelassen heiter in den frech-verspielten Finalsatz.

Zum Abschluss entführt das Duo Terwey das Publikum in eine ganz andere Klangwelt: die des jungen Olivier Messiaen. In "Thème et variations" wird ein Thema schrittweise zunehmend verfremdet. Schließlich steigert das Duo mit enormer Expressivität die Spannung, bis sie fast zu zerreißen droht und körperlich spürbar wird. Eindrucksvoll.

Fränkische Landeszeitung, A. Merklein



Weilburg, Internationale Musikfestspiele

GESAMTKUNSTWERK - Berenice Christin und Philomela Eva Terwey

Die musizierenden Schwestern Berenice und Philomela Terwey boten eine aufsehenerregend perfekte Gesamtkunstwerk-Ästhetik, die sich nicht nur auf eine exakt abgestimmte Bewegungsanmut auf der Bühne bezog, sondern vor allem auf das insgesamt hohe musikalische Niveau.

Von ihren Interpretationen wichtiger Werke des 19. und 20. Jahrhunderts begeisterte neben den Sonaten von Robert Schumann (op 105) und César Franck diejenige von Maurice Ravel besonders: Mit gläserner Klarheit spielten die Musikerinnen sich die filigran ausgearbeiteten motivischen Linien zu und gaben so den Ravelschen Klangfiguren einen auratischen Gehalt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Himmliche Schwestern

Berenice Christin und Philomela Eva Terwey

Eine wunderbare Ruhe strahlten die beiden Schwestern Berenice Christin Terwey (Violine) und Philomela Eva Terwey (Klavier) aus, als sie am Sonntag morgen die Bühne der Oberen Orangerie betraten. Drei große Violinsonaten standen auf dem Programm des 17. Weilburger Schlosskonzerts.

Nach den ersten Tönen der a-moll Sonate Nr.1 von Robert Schumann erfuhren die Zuhörer jedoch eine lodernde Leidenschaft im Spiel von Berenice und Philomela Terwey, die aus dem tiefsten Inneren hervorzutreten schien. Die hervorragende Technik, über die beide Musikerinnen verfügen, ging eine wunderbare Symbiose ein mit dem tiefen Verständnis der musikalischen Zusammenhänge und einer wunderbaren Empfindsamkeit. Während Berenice den ersten Satz dunkel, mit großem leidenschaftlichen Ausdruck und einem emotional bewegenden Vibrato anlegte, gelang ihr das Allegretto leicht, fast schwebend. Das rhythmische Verständnis und die Perfektion des Zusammenspiels waren atemberaubend. Philomela begleitete intuitiv, fast selbstverständlich und doch elegant mit einem enormen Farbenreichtum. Insbesondere der letzte Satz, den Schumann mit dem Ausdruck "lebhaft" versehen hat, wurde meisterhaft dynamisch und temporeich musiziert.

Tiefstes musikalisches Verständnis zeigten die beiden Schwestern auch in der G-Dur Sonate von Maurice Ravel. Vor allem die hervorragende Intonationsicherheit von Berenice und die dynamische Spannung von Philomela ließen die bitonalen Zusammenhänge besonders deutlich hervortreten.

Großes pianistisches Können erlebten die Zuhörer in der A-Dur Sonate von César Franck. Philomela Terwey phrasierte wunderbar musikalisch. Besonders die präludierenden Elemente instrumentierte sie mit einem hervorragenden Gespür für Dynamik und Fluss. Immer die groß angelegte Architektur César Francks im Auge, konnte man die einzigartige Kommunikation zwischen den beiden Schwestern spüren und erleben. Insbesondere der dritte Satz "Recitativo-Fantasia" ließ den Musikerinnen viel Freiraum zum Ausdruck ihrer musikalischen Empfindungen.

Die beiden Ausnahme-Musikerinnen verabschiedeten die begeisterten und bewegten Zuhörer mit einem Adagio von Wolfgang Amadeus Mozart.

Weilburger Tagblatt



Semana Musical Llao Llao Argentina

Bemerkenswertes Geschwister-Duo

interpretiert Schumann Sonate op. 105; Ravel Sonate in G; Beethoven Kreuzer-Sonate, op.47

Einen weiteren künstlerischen Erfolg stellte der außergewöhnliche Auftritt der Schwestern Berenice Christin und Philomela Eva Terwey dar... die als Schülerinnen von der legendären Dame Moura Lympany und Yvonne Loriod-Messiaen musikalisch beeinflusst worden waren. Die Schwestern ließen eine seltene spirituelle Einheit hören, um der Ästhetik der Werke ins Auge zu sehen, sowie eine Beherrschung der Technik ersten Ranges, gar makellos am Klavier, wo man außerdem dank der sauberen Artikulation fein dosierte Klangebenen wahrnehmen konnte. Die Violinistin, die eine ihr vom Besitzer des Juwels auf Lebenszeit zur Verfügung gestellte Stradivari von 1698 spielt, ließ Klangfarbenpracht und hervorragendes, interpretatorisches Urteilsvermögen hören.

Der gigantischen Ovation und dem Enthusiasmus des Publikums folgten zwei Zugaben: die komplexe und brillante Tzigane von Ravel und eine Consolation von Liszt, die in einem schlichten Arrangement von bezaubernder Schönheit präsentiert wurde.

Dies war der Abschluss eines glanzvollen und unvergesslichen Abends.

Von Juan Carlos Montero
LA NACION- Argentina

Musikgeschwister

Die 15. Ausgabe der Semana Musical zeigte gestern Nacht einen ihrer Höhepunkte mit einem herausragenden Auftritt der Geschwister Terwey. Das enthusiastische Publikum, das den Konzertsaal Llao Llao bis zum letzten Platz füllte, war von den in Deutschland lebenden Koreanerinnen hingerissen.

Philomela und Berenice Terwey faszinierten. Sie erfüllten jene Erwartungen, die sie als elegante und sensible Musikerinnen einstufte, und weil sie die Musik mit künstlerischem Ausdruck verbanden, fesselten sie die Zuschauer, die das Konzert mit endlosem Applaus belohnten.

Ihr Betreten der Bühne hatte einschlagende Wirkung: das leuchtende Rot ihrer Kleider und die ergreifende Zartheit ihrer Bewegungen kontrastierten unmittelbar mit dem massiven Naturholz des Saals Llao Llao.

... Für das gestrige Publikum gab es keine herrlichere Verbindung als diejenige von Klavier und Violine. Solches ließen die Schwestern Terwey fühlen. Ein subtiles und eindrucksvolles Klavier und eine Violine von Stradivari (1698) wahrhaft ergreifend.

Semana Musical Llao Llao feierte ihr fünfzehnjähriges Bestehen mit einem unvergesslichen Konzert.

Noticias de Bariloche, Eliana Moscovich

Semana Musical Llao Llao Argentina

Wenn sich das Gute der Perfektion nähert

Die Schwestern koreanischer Herkunft erreichten mit ihrem Rezital einen der Höhepunkte des Festivals, das morgen endet.

Man sagt, dass das Perfekte der Feind des Guten sei, aber selten ist das Gute so gut, dass es sich dem Perfekten nähert. Die Präsentation der Schwestern Berenice und Philomela Terwey im Rahmen der XV Semana Musical Llao Llao streifte beide Extreme und das Publikum überschüttete sie mit Applaus. Das war das wenigste, was man erwarten konnte, denn die beiden jungen Künstlerinnen hätten Höchstpunktzahl in allen Kategorien erhalten, wenn es ein Wettbewerb gewesen wäre.

Virtuosität, Präzision und tiefe, vortreffliche Expressivität konnten durchgängig vom ersten bis zum letzten Werk in der genauen musikalischen Beurteilung in Erscheinung treten, mit der sie das ausgesuchte Repertoire interpretierten: die Sonate Nr.1 in a-moll von Robert Schumann, die Sonate in G von Maurice Ravel, und im zweiten Teil die Sonate Nr.9 in A-Dur, op. 47 Kreutzer, von Ludwig van Beethoven.

Nichtsdestoweniger beschränkte sich die Leistung der Schwestern koreanischer Herkunft, die aber in Deutschland aufwuchsen, nicht auf die Welt des Auditiven.

Die betonte Sorgfalt auf das Sichtbare zeigte sich in den langen Abendkleidern von kirschroter Farbe, die mit der hellen Haut und dem schwarzen Haar kontrastierte.

Besondere Erwähnung verdient ebenfalls der Klang, die die Violine von Antonio Stradivari produziert, die Berenice Terwey spielt. Ein Juwel von Instrument ...

Auch die Großzügigkeit, mit der die Terweys auf die vom Publikum gespendete Ovation antworteten, ist hervorhebenswert, zumal doch oft in klassischen Konzerten mit Zugaben geknausert wird. Zum Vergnügen aller traten sie erneut auf die Bühne und boten eine unvergleichliche Version von Ravels Tzigane dar.

Der unendliche Applaus wurde mit einer zweiten Zugabe belohnt, der Cosolation von Franz Liszt, die das Publikum wie eine letzte Liebkosung empfangen.

Ein denkwürdiger Abend dieser 15. Semana Musical.

Zeitung Rio Negro, Kultur

Sommets Musicaux de Gstaad:

Brillanter Auftakt

... Am Dienstag interpretierten in der vollbesetzten Kapelle ... die Musikgeschwister Berenice Terwey (Violine) und die Pianistin Philomela Terwey das berühmte «Adagio für Violine und Orchester KV 261» von Mozart in der Pianofassung, ein Werk aus der schwierig gewordenen Salzburger Zeit von 1776, als Mozart unter Spannungen im erzbischöflichen Dienst leiden musste.

Elegante, perfekte Technik, schönste Harmonie und gewinnendes Musizieren faszinierten. Beethovens ausgesprochenes Virtuosenwerk, die berühmte Kreutzer-sonate (A-Dur op. 47), forderte von der Violinistin alles und liess sie schon im einleitenden Adagio sostenuto höchste musikalische Gipfel erklimmen, verlangte von beiden Interpretinnen anspruchsvollste technische Brillanz, Virtuosität und feine Harmonie, um die festliche Breite Beethovens auszudrücken, ein grosser Erfolg der sympathischen Musikerinnen.

In zwei ungarischen Tänzen von Brahms und in der Rhapsodie «Tzigane» von Ravel überzeugten erneut Spielfreude, Schwung und das herzhaft Musizieren der beiden Geschwister Terwey, die sich nach riesigem Applaus mit einem russischen Tanz von Mussorgskij strahlend verabschiedeten.

Anzeiger Saanen, Dr. Rolf P. Steiger





Musik als Poesie

Unter ihren Händen wurde Musik zur Poesie.

Das Rezital von Berenice Christin Terwey und Philomela Eva Terwey wurde zum musikalischen Triumphzug auf Weltniveau.

In der ausverkauften Aula des Martinums verwöhnten sie die begeistertsten Zuhörer mit einem exquisiten kammermusikalischen Programm. Zum wunderbar warmen Ton der Stradivari gesellte sich der farbenreich herausgezauberte Klang des neuen Steinway-B-Flügels.

Künstlerpersönlichkeit

Beide Musikerinnen... konzertieren weltweit in allen bedeutenden Konzertsälen. Längst sind sie zu eigenständigen Künstlerpersönlichkeiten herangereift, zeigt sich bei jedem Ton ihr überragendes Talent der meisterhaften Art. Die ausgewählten Werke von Robert Schumann und Maurice Ravel gehören zu den am schwersten zu interpretierenden ihrer Gattung. Schumanns Sonate Nr. 1 op. 105 eröffnete diesen an Schönheiten nicht zu überbietenden Musikgenuss. Leidenschaft und Spielfreude verbanden sich mit technischer Perfektion; den musikalischen Dialog erlebt man selten so natürlich gewachsen und homogen wie bei diesem Duo.

Ausdruckskraft

In der Sonate Nr.2 op. 121 zeigte sich der ganze Mikrokosmos Schumannschen Denkens. Sehr konzertant konzipiert und dementsprechend virtuos ist dieses Werk auch eine Herausforderung für klangmalerische Gestaltung. Poesie und Ausdruckskraft prägten die bis ins kleinste Detail stimmige Interpretation. Fast schwerelos schwebte der an David Oistrach erinnernde Ton der Violinistin im Saal, sang die Stradivari mit großer Intensität. Beeindruckende Brillanz verband sich mit einem Hauch Melancholie. Insbesondere der langsame Satz wurde zu einer meisterhaften Lehrstunde künstlerischer Innigkeit.

Zauberhaft

Aber auch in der introvertierten Klangwelt Ravels (Sonate in G) fühlten sich beide Musikerinnen zuhause. Ihre empfindsame und kontemplative Interpretation dieser zauberhaften Komposition verband die Eigendynamik der Linien in inspirierender Art. So dargeboten wurde die dem Werk innewohnende Dialektik transparent und zu einem Genuss für die Sinne.

Reise zum Gipfel

Mit Ravels Konzertrhapsodie "Tzigane" schloss dieser grandiose Abend. Dieses Paradestück für Geiger führte das Publikum zum Gipfel der Virtuosität. Die stehende Ovation nach diesem herausragenden Konzerterlebnis wurde mit der Consolation Des-Dur von Franz Liszt (transkribiert von Nathan Milstein) als Seelenbalsam belohnt, deren romantische Gefühlstiefe das Publikum ins Träumen versinken ließ.

A. Engels, MZ



Spiel in der Weltklasse

Das zweite Meisterkonzert präsentierte einen Kammermusikabend der Sonderklasse. Das entzückende Geschwister-Duo Berenice Christin und Philomela Eva Terwey spielten Mozart, Brahms, Messiaen und Schumann auf Weltklasse-Niveau.

Das Programm wurde mit dem Rondo für Violine und Orchester (Klavier) C-Dur KV 373 von Wolfgang Amadeus Mozart eröffnet. Hingehaucht wie ein Farbtupfer im roten Abendkleid ... spielte Berenice Christin Terwey weltvergeben und fast in sich gekehrt das schöne Werk von Mozart.

Die Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 A-Dur op. 100 (1886) von Johannes Brahms war ein weiterer Glanzpunkt des Programms. Die Brahms'sche Musik und sein Stil sind beherrscht von einer sehnsüchtigen und melancholischen Innerlichkeit, die sich am besten im Stillen entfaltet. Berenice Terwey spielte mit dieser berückenden Innigkeit. Die Töne des großen Hamburgers blühten in ihrem Spiel auf und schwierigste Passagen wurden mühelos genommen.

Als Idealbegleitung trat Philomela Eva Terwey am Klavier in Erscheinung, souverän, einfühlsam und total auf die Violine abgestimmt. Diesen so dargebotenen Brahms konnten die zahlreichen Zuhörer bis ins Letzte genießen.

Ein weiterer Höhepunkt waren die Thème et Variations für Violine und Klavier (1932) von Olivier Messiaen. Die beiden Künstlerinnen brachten die Komposition beeindruckend zu Gehör. In jeder Nuance perfekt harmonisierend, konnte man die ungewöhnliche Komposition erleben und die unglaubliche Wiedergabe bewundern.

Nach der Pause erklang zum Abschluss ein umfangreiches Stück von Robert Schumann. Vorgetragen wurde die Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 d-Moll op. 121 (1851). Dieses groß angelegte Werk wirkt geradezu pompös und sehr verdichtet auf den Zuhörer. Es ist ein Spätwerk Schumanns und selten auf dem Konzertprogramm zu finden. Mit sprühender Energie, Kraft und Intensität vermittelten beide Künstlerinnen ein herausragendes Musikerlebnis zum Abschluss.

Das Publikum war begeistert. ...

Die Glocke (Gütersloh), Friedemann Kruhl



Die Stärke des Schlichten

Die Geschwister Terwey, zwei junge Deutsche koreanischer Herkunft, erfreuen sich in der Welt der klassischen Musik vor allem als Duo, aber auch als Solistinnen, ständig wachsender Begeisterung. Mit ihrem Debüt in Valencia (Palau de la Musica, Sala Iturbi) haben sie bewiesen, dass eine großartige Zukunft vor ihnen liegt, solange sie sich ihre großen und bewundernswerten Tugenden bewahren...

In dieser Welt, in der das Belanglose leicht zur Genialität wird, zeichnet sich, derzeit entgegen ihrem Ruf, insbesondere bei Berenice Christin aber auch bei Philomela Eva eine nahezu vollkommene Ruhe und minimalste Gestik in ihrem Spiel ab. Bei jedem der vier am vergangenen Mittwoch gespielten Werke sind bei den Interpreten des öfteren hektische Bewegungen und verschwitzte Gesichter zu beobachten gewesen, nicht so in dieser Vorführung, in der einfach perfekt und reif gespielt, erst subtil dann deutlich akzentuierte gefühlsbetonte Musik geboten wurde.

Die Interpretinnen spielten den ersten Satz der Sonate Nr. 1 von Schumann tadellos... nur im abschließenden Lebhaft war ein einzelner vergriffener Ton zu hören (Takt 85), doch wurde im Allegretto die musikalische Verwandtschaft mit den Kinderszenen in äußerst kunstvoller Weise wiedergegeben, und selbst die erste, lang angespielte Sechzehntel-Note in der Anacrusis des Hauptthemas zeugte diesbezüglich von größter instrumentaler Beherrschung.

Das einleitende Allegro der Sonate in G-Dur von Ravel präsentierte sich in beeindruckender Intensität und bildete einen gelungenen Kontrast zu dem nachfolgenden glatt und annähernd sul ponticello gespielten Tremolo. Und der Blues wurde dank einer schon an Perfektion heranreichenden Reinheit des Tons und einer gefühlvollen Umsetzung der synkopischen Rhythmen in meisterhafter Vollendung dargeboten.

Das Allegretto moderato der Sonate von Franck wurde durchgehend *dolcissimo* gespielt, den impulsiven Phrasen der Fantasia aber wurde ein derart kontrollierter gefühlvoller Ausdruck verliehen, dass diese Darbietung weitaus überzeugender wirkte als die meist überschwänglich virtuos interpretierten.

Das Programm, dem noch eine Zugabe folgte, wurde mit Ravel's Zigane abgeschlossen, dessen extreme Virtuosität auch immer eine gewisse Leere in sich birgt. Mit Ausnahme dieses Konzertes, in dem sich technische Perfektion, musikalische Gestaltung und Bescheidenheit in der Gestik vereinten.

Alfredo Bretano Muñoz, Las Provincias Valencia

Musik im Rausch der Farben

von zarten, naturhaften Bildern bis hin zu ekstatischen Farbrausch-Videos, die Terwey-Schwestern begeistern in der Beverunger Stadthalle. ... Mit viel Freude gestaltet ... herausragende Geigerin überzeugte mit einem großen und dennoch zart singenden Geigenton.

Neue Westfälische Bielefeld

Einzigartiges Erlebnis, das die Welt erobern wird

Ein solches Fantasie beflügelndes Gesamtkunstwerk wie bei „Terweys meet ballet“ am Freitag in Stroetmanns Fabrik hat man noch nicht erlebt. Lebendig und irgendwie surreal.

600 Kunstinteressierte ließen sich verzaubern von einer imaginären Welt, in der ausdrucksstarke Musik, sensibler Tanz und innovatives Bühnenbild zu einer faszinierenden Einheit verschmolzen.

... Ein Kunstprojekt, bei dem eine Symbiose unterschiedlichster Ausdrucksformen erzielt wurde. Ein mit futuristischen Elementen verfremdetes, mit Animationen angereichertes Bild eines Rokoko-Opernhauses diente als erstes Bühnenbild.

Verspielt

In dieser eleganten und verspielten Atmosphäre spielte Berenice Terwey auf der Stradivari-Geige eines der schönsten Werke von Johann Sebastian Bach, die „Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006“. Mit minimalen Bewegungen und spürbarer Intensität ließ sie ganz die Musik für sich sprechen, erklang eine exzellente Interpretation. ...

Ausdrucksstark

Im rein instrumentalen Teil spielten Berenice und Philomela Terwey die berühmte „Sonate Nr. 2 A-Dur op. 100 für Violine und Klavier“ von Johannes Brahms. Dieses Werk gilt als einer der Höhepunkte im instrumentalen Schaffen Brahms, verbindet ganz neue Klang- und Harmoniewelten zu einem ausdrucksstarken Werk. Mit ihrer Interpretation schenken die Musikerinnen dem begeistertsten Publikum ein einzigartiges Musikerlebnis.

Bei den drei Solo-Klavierwerken von Frederic Chopin zeigte sich vor allem beim „Grand Valse Brillante op. 34 Nr. 1“, dass Spielfreude, Lebendigkeit und Rhythmus sich im Tanz einzigartig widerspiegeln.

Grandios

Umso grandioser erklang die „Suite Italienne“ von Igor Strawinsky. Seine dem Ballett angenäherte Musiksprache ermöglichte eine vieldimensionale Umsetzung. Nach den „Zigeunerweisen“ von Pablo de Sarasate brandete der Applaus durch den Bürgersaal, dieses Kunstprojekt hat auf jeden Fall die Menschen beglückt.

Axel Engels, Münstersche Zeitung





Terwey sisters think, feel and play as one

„...The recital of the Terwey sisters past Friday was a high-voltage programme of concentrated chamber music making. The violin-piano duo demonstrated powerful technique, strong musical taste and a capturing presence on stage.

With Berenice Terwey one could see a violinist whose charisma was directly communicated. Her interpretation of Mozart's Adagio in E and Rondo in C was touching at every moment. It was fascinating how she gave different contours to the tone of her Stradivarius ...

In the following sonata no 1 by Johannes Brahms, they coloured the sound with swinging nuances and turned this romantic composition into magical, melancholy images.

Schumann's sonata no 2 in the second part of the recital was superb, full of fire and tone refined to a whisper.

What else can we say about this outstanding duo that they think, feel and play as one? A standing ovation brought the charming artists back to stage for Elgar's Salut d'amour as little encore.“ (fk)

Die Glocke, Germany

Mozart to the 3rd

Two solo concerti by Mozart and his rarely performed double concerto in the same concert.

... There are such things as magical moments in the concert world. ... Berenice Terwey's virtuosity and grace got to a luminous mélange of a refined sensibility in Mozart's violin concerto no 2, K. 211. The singing character of her play remained as constantly as the attraction of her sheer perfect interpretation.

Philomela Eva Terwey handled Mozart's piano concerto in A, K. 442 with fine articulation. Her accurate and appropriate sense of proportion, her intelligent use of pedal and her beautiful clarity made this work sparkle.

In perfect symbiosis with the ensemble, the two sisters performed Mozart's youthful double concerto with great delicacy. ... Their interpretation was full of vitality, their lyricism pure and expressive.

Enthusiastic applause for a heavenly evening – and the sisters thanked with a transcription of Liszt's Cosolation no 3.

Generalanzeiger, Germany



Ein Abend voller Delikatessen

Das Duo.Terwey/Pludermacher in der Coswiger Börse

Den ersten Ton der erlesenen Programmfolge stimmt eine alt-ehrwürdige Violine an. Ihr und ihrer heutigen jungen Besitzerin gebührt folglich eine einleitende Hommage. Der italienische Geigenbauer Matteo Gofriller schuf sie 1596, und sie läßt sich unter den sensiblen Händen der grazilen Berenice Christin Terwey zum Verlieben schöne Töne entlocken vom sonoren Ton der G-Saite an, und sie klettert die Skala aufwärts mit Silberklang bis in die höchsten Lagen....

Das erlesene Programm der beiden begann für mich wie eine Offenbarung, Exotisches Kolorit setzt man bei Claude Debussy als selbstverständlich voraus. Doch ein so blühender fernöstlicher Farbenreichtum wie in der g-Moll-Sonate für Violine und Klavier ist so verblüffend, als hätte er das Werk der aparten Erscheinung, der jungen Terwey und ihrem brillanten Spiel persönlich zugeeignet.

Den ausgesprochen europäischen Kontrast hierzu bot die A-Dur-Sonate von Caesar Franck. Fast volksliedhaft im Allegretto, herb und stürmisch in den folgenden Sätzen und voller Anspielungen an seine zur gleichen Zeit (um 1886) entstandenen großen d-Moll-Sinfonie im Finale, offenbarte sich auch hier die ausgewogene Partnerschaft der Interpreten. Zur Sensibilität und dem Temperament der Geigerin gesellen, sich Pludermachers durchgeistigter Stil und sein federnder Anschlag.

Klassik vom Feinsten nach der Pause: eine delikat ausgefeilte, mit Spuren von Beethovens grimmigem Humor gewürzte „Kreuzersonate“ op. 47.

Presto am Anfang, beschleunigtes Presto am Schluß, und im Mittelsatz ein liedhaft schlichtes Andante, dem sich eine Perlenkette von schmiegsamen Variationen zugesellt. Und dann eben das zwischen sanften Passagen rondohaft sich wiederholende bekannte KopftHEMA des finalen Presto, das die bestgelaunten Interpreten zum Furioso steigern. Stürmischer Beifall. Das auf Zugabe erpichte Publikum erhält sich mit dem rasanten Feuerwerk oinos Hopak von Mussorgski.

Dresdner Neueste Nachrichten

„...was am Spiel von Berenice Christin Terwey am stärksten beeindruckt, ist neben einer souveränen Technik die nachwandlerische Stilsicherheit mit der sie Komponisten aus drei Jahrhunderten jeweils charakteristisch profiliert. Da bekommt jede Epoche ihr eigenes Gesicht, jedes Werk die unverwechselbare Handschrift. ...sie erreicht mit Phantasie einen individuellen, gestalterischen Ausdruck. Ihr Bach (Chaconne) ist streng, formbewußt, aber expressiv, leidenschaftlich ohne romantisierende Verklärung; sie entdeckt die ganze Universalität des zeitlosen Barockmeisters.“ ...die Debussy-Sonate g-moll bekommt aparten Reiz, Esprit und Eleganz, bisweilen sogar flirrenden grotesken Charme. ...die A-Dur Sonate von Franck ... bezaubernd durchsichtig ... delikat ausgeleuchtet, geschmeidig in melodiosen Schwelgen ...“

Nürnberger Nachrichten

www.berenice-christin-terwey.de

Contact:

comag
Office Terwey
Ms Anne Bresso
48282 Emsdetten
Germany
phone: +49 2572 88 621
comag@t-online.de
<http://www.berenice-christin-terwey.de>
<http://www.TerweysVisualClassic.de>

France:
[International-Art-Management](#)
Nicole Viciano
Paris + Nice, France
Mob : 00 33 (0) 6 60 84 85 06
mél: nicoleviciano@international-art-management.org

Hungary:
Nemethagi Artistic Management
Ms. Nemeth Agnes
Karinthy út 4-6.
1111, Budapest, Hungary
mobile :+ 36 30 3488 568
info@nemethagi.hu

Turkey:
ORION Production
Concert Promotion & Artist Management
Kopru sok. Tunc Sitesi Bl:3 D:6
34457 Tarabya-Istanbul/ Turkey
Phone: +90-212-2625962
Fax: +90-212-2628786
Mobile: +90-532-2960830
www.orionproduction.com
mgurol@orionproduction.com

Management Latin America
Head Office:
[Conciertos Daniel América Latina](#)
Enrique De Quesada,
General Director
Av. Principal de la Ciudadela
Quinta Taxco - La Ciudadela
1080 - Caracas, Venezuela
Phone: +58/ 212-835-5929 /
Direct Phone: +58/ 212 979-6863
enriquequesada@conciertosdaniel.com

Colombia, Ecuador, Panamá:
Sociedad Musical Conciertos Daniel
Bertha Lucía Arensburg-Latorre
BOGOTÁ, D.E., COLOMBIA
Phone: +57-1-211-3626
Fax: +57-1-310-0452
arensburg@yahoo.com



www.berenice-christin-terwey.de